

abgewogenen und nüchternen Gedankengänge seiner Untersuchung, die auch mit kritischen Fragen an die eigene Kirche verbunden sind, aber andererseits die bleibenden Lehrdifferenzen zwischen den Konfessionen keineswegs verwischen, sind als Beitrag zum zwischenkirchlichen Gespräch gründlichen Nachdenkens wert. Kg.

Die Regel von Taizé. Gütersloher Verlags-
haus Gerd Mohn, Gütersloh 1963. 108
Seiten. Leinen DM 9.80.

Die Bruderschaft von Taizé findet auch in den deutschen Kirchen mehr und mehr Beachtung. Darum ist es ein anerkennenswertes Verdienst des Gütersloher Verlags-
hauses Gerd Mohn, die von ihrem Gründer und Prior Roger Schutz in den Jahren 1952/53 entworfene Regel nunmehr auch in einer parallel zum französischen Text gegebenen deutschen Übersetzung zugänglich gemacht zu haben, ergänzt um die im Anschluß an die Regel aufgestellten „Geistlichen Weisungen“. Diese Lebensordnung der Brüder von Taizé ist nicht am grünen Tisch entstanden, sondern erbetet, erfahren und erwachsen aus dem praktischen Zusammenleben in der Gemeinschaft. Deshalb will sie nicht davon entbinden, „immer mehr nach dem Plan Gottes zu suchen, nach der Liebe Christi und nach dem Licht des Heiligen Geistes“ (S. 63), um für Abänderungen und Ergänzungen offen zu sein. Man wird also der Regel nicht gerecht, wenn man sie lediglich mit anderen Mönchsregeln kritisch vergleichen oder auf die in ihr wirk-
samen theologischen Motive hin abhören wollte, so wichtig und interessant das an seinem Orte auch sein mag. Vielmehr sollte man sich hier zunächst einmal vor die geistliche Wirklichkeit dieser im Protestantismus neu erwachten Gemeinschaftsform stellen und allein vom Evangelium her nach der inneren Berechtigung ihrer Existenz und Sendung fragen lassen.

Was sich für den Außenstehenden in den Abschnitten der Regel von Taizé theoretisch entfaltet, eröffnen ihm in unmittelbarer Lebendigkeit einige Schallplatten, von denen genannt seien: „*Prière pour l'unité*“ (SM 45—10, 17 cm, 45 UpM, DM 8.—), „*Dimanche à Taizé. Liturgie de l'eucharistie*“ (SM 33—93, 30 cm, 33 UpM, DM 24.—), „*Taizé. Nuit de Noël*“ (SM 33—26, 30 cm, 33 UpM, DM 24.—) und „*Soli Deo*

Gloria“ (SM 33—19, 30 cm, 33 UpM, DM 24.—; davon eine Seite: „*Taizé. Un office quotidien*“). Man sollte in Gemeinde- und Arbeitskreisen nicht über Taizé sprechen, ohne den Zuhörern Leben und Glauben, Gebet und Gottesdienst der Bruderschaft durch diese vorzüglichen Aufnahmen nahezubringen. Die deutsche Auslieferungsstelle für die Schallplatten ist der Christophorus-Verlag, Freiburg im Breisgau. Kg.

ORTHODOXIE

Johannes Meyendorff, Die orthodoxe Kirche gestern und heute. Otto Müller Verlag, Salzburg 1963. (Reihe Wort und Antwort Bd. 31. Ökumenisches Gespräch, Herausgeber: P. Thomas Sartory, OSB.) 284 Seiten. Leinen DM 16.50.

Mit diesem handlichen Buch schenkt uns Prof. Joh. Meyendorff vom St. Vladimirs Seminar in New York, Schüler von Prof. G. Florovsky, eine kurzgefaßte, gediegene Einführung in Geschichte, Glauben und Leben der Orthodoxie. Lediglich die Statistiken hätten — zumindest anläßlich der deutschen Ausgabe dieser ursprünglich 1960 in französischer Sprache erschienenen Veröffentlichung — auf den neuesten Stand gebracht werden können. Doch davon abgesehen: Wer sich zusammenfassend und zuverlässig über die Orthodoxie informieren möchte, dem wird man zur Zeit kein besseres Hilfsmittel empfehlen können als dieses Buchlein. Kg.

Eduard Winter, Rußland und das Papsttum, Band I—II in: Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas VI. Akademie-Verlag Berlin 1960/61; 375 bzw. 580 Seiten, DM 23.— bzw. 42.—.

Im „ökumenischen Jahrhundert“ hat dies schlechthin unökumenische Werk sich die Aufgabe gestellt, den historischen Nachweis zu führen von der tausendjährigen Bemühung des Vatikans um eine kirchlich-politische Unterordnung Rußlands unter die päpstliche Oberherrschaft. Der quellenmäßige Ausgangspunkt ist die verblüffende Feststellung, daß unter den Vatikanischen Nuntiaturberichten aus Europa nach Deutschland (739 Bände) und Frankreich (655 Bände) Rußland mit 605 Bänden an dritter Stelle steht (S. 14). Den ideellen Ausgangspunkt nimmt Vf. bei Bonifatius' VIII. Bulle

„Unam Sanctam“ von 1302, welche die Überordnung des „geistlichen Schwerts“ über die weltliche Macht sowie die Heilsnotwendigkeit der Unterwerfung unter den römischen Pontifex für alle Menschen proklamiert (S. 1). Bei dem gegenwärtig bestehenden Primat des geistlich-ökumenischen Aspektes des Papsttums ist es nützlich, auch an seinen institutionell-absolutistischen Aspekt erinnert zu werden, der, wie W. richtig — wenn auch einseitig — darstellt, den Vatikan zum Gegner Nr. 1 sowohl des russischen zaristischen Absolutismus wie auch des antiabsolutistischen russischen Sozialismus werden ließ. Das Erscheinen des ersten Bandes dieser mit Verwertung der sowjetischen Literatur geschriebenen Geschichte einer tausendjährigen römisch-moskauischen Antipolarität fällt zusammen mit der um 1960 einsetzenden erstaunlichen Wendung in den römisch-sowjetischen Beziehungen.

Zur wechselseitigen Korrektur sollte man A. M. Ammans „Abriß der ostslawischen Kirchengeschichte“, Wien 1950, bei der Lektüre ständig heranziehen. Grund zum Nachdenken gibt die — sprachlich ärgerliche — Bezeichnung „das Europa tripartita“, eine Widerspiegelung der Ideologie der „drei Rome“: Rom — Byzanz — Moskau, die Vf. an die Stelle von L. v. Ranke's Zweigliederung der romanisch-germanischen und der griechisch-slawischen Völkerwelt setzt.

Mit einiger Spannung wartet man auf E. Winters angekündigten dritten Band, der die römisch-russischen Beziehungen von der Oktoberrevolution bis heute schildern soll und also auch die große Wendung der 60er Jahre zu berücksichtigen haben wird.

Hildegard Schaefer

A. W. Kartaschow, Die Ökumenischen Synoden (russ.), Paris 1963 (Ausgabe eines Besonderen Ausschusses unter dem Vorsitz des Bischofs Sylvester), 813 Seiten, DM 38.— (Vermittlung in Deutschland über Pfarrer Lic. K. Fotiev, 638 Bad Homburg, Steinkaut 8).

Zu der Fülle evangelischer und katholischer Schriften über die Ökumenischen Konzilien der christlichen Kirche wird soeben das posthume Lebenswerk des Kirchenhistorikers des Russischen Orthodoxen St. Ser-

gius-Instituts, Paris (†1961) vorgelegt, eine Frucht kritischer Synthese, aufbauend auf langjährigem Quellenstudium, insbesondere in den Vatikanischen Archiven.

Ein Buch, das nicht unseren wissenschaftlichen Gepflogenheiten entspricht: Quellen- und Literaturhinweise sind in knappster Form gelegentlich in die Darstellung eingebaut. Die zugrunde liegende Auseinandersetzung mit der Forschung wird nur an einigen wichtigen Punkten entfaltet (z. B. Harnack S. 171, 207; die deutsche protestantische Erforschung des Bilderstreites S. 683; Hergenröther und die römisch-katholische Forschung zur Exkommunizierung des Papstes Honorius auf der 6. Ökumenischen Synode S. 597).

Wieweit die westliche Wissenschaft ein solches Werk zu akzeptieren vermag, wird sich zeigen. Auch, ob es unter den Patristikern des Westens den mindestens seit der Jahrhundertwende bestehenden Primat der „Gnosis“ gegenüber der „Pistis“, die Parteinahme für Origenes gegen Athanasios zu erschüttern vermag.

Der eigentliche Zweck des Werkes ist offenbar: der orthodoxen Theologie und Kirche ein modernes Instrument ihres historischen Selbstverständnisses zu liefern. Schon insofern ist das Studium jedem sprachverständigen an der Ostkirche Interessierten zu empfehlen. Jedenfalls wird die mit plastischer Darstellungskraft und knapper Hervorhebung des Wesentlichen geschriebene Konziliengeschichte auf dem Wege innerorthodoxer Selbstbesinnung auch das gesamtchristliche Bewußtsein befruchten.

Hildegard Schaefer

GESCHICHTE DES GOTTESDIENSTES

William Nagel, Geschichte des christlichen Gottesdienstes. (Sammlung Götschen, Band 1202/1202a.) Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1962. 215 Seiten. Brosch. DM 5.80.

Wesen und Verständnis des Gottesdienstes gehören seit langem zu den zentralen Themen der Bewegung für „Glauben und Kirchenverfassung“. Nicht jeder kann aber soweit „Fachmann“ sein, um den Ablauf dieser Diskussion von ihren Ausgangspositionen und Hintergründen her zu verstehen und zu verfolgen. Darum wird weiten Krei-